

Adalbert Evers

Nachhaltige Mobilität, gesunde Ernährung und Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger. Drei Ziele in einem Konzept

Impulsvortrag
zum Nachhaltigkeitsforum 2019
des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz
Gießen, 25. Oktober 2019

- Seit mehr als 10 Jahren gibt es eine hessische Nachhaltigkeitsstrategie
- Das Nachhaltigkeitsforum sucht den öffentlichen Dialog mit den interessierten und engagierten Bürgern, Vereinen und Experten
- Mein Beitrag will Impulse für die Gespräche in den Themenforen geben:

1. Nachhaltige Mobilität
2. Ernährungskreisläufe
3. Unsere Demokratie

- Impuls setzt Akzent auf (i) Beiträge aus der Bürgerschaft (ii) Aufgaben von Politik und Verwaltung sowie (iii) die kommunale Ebene

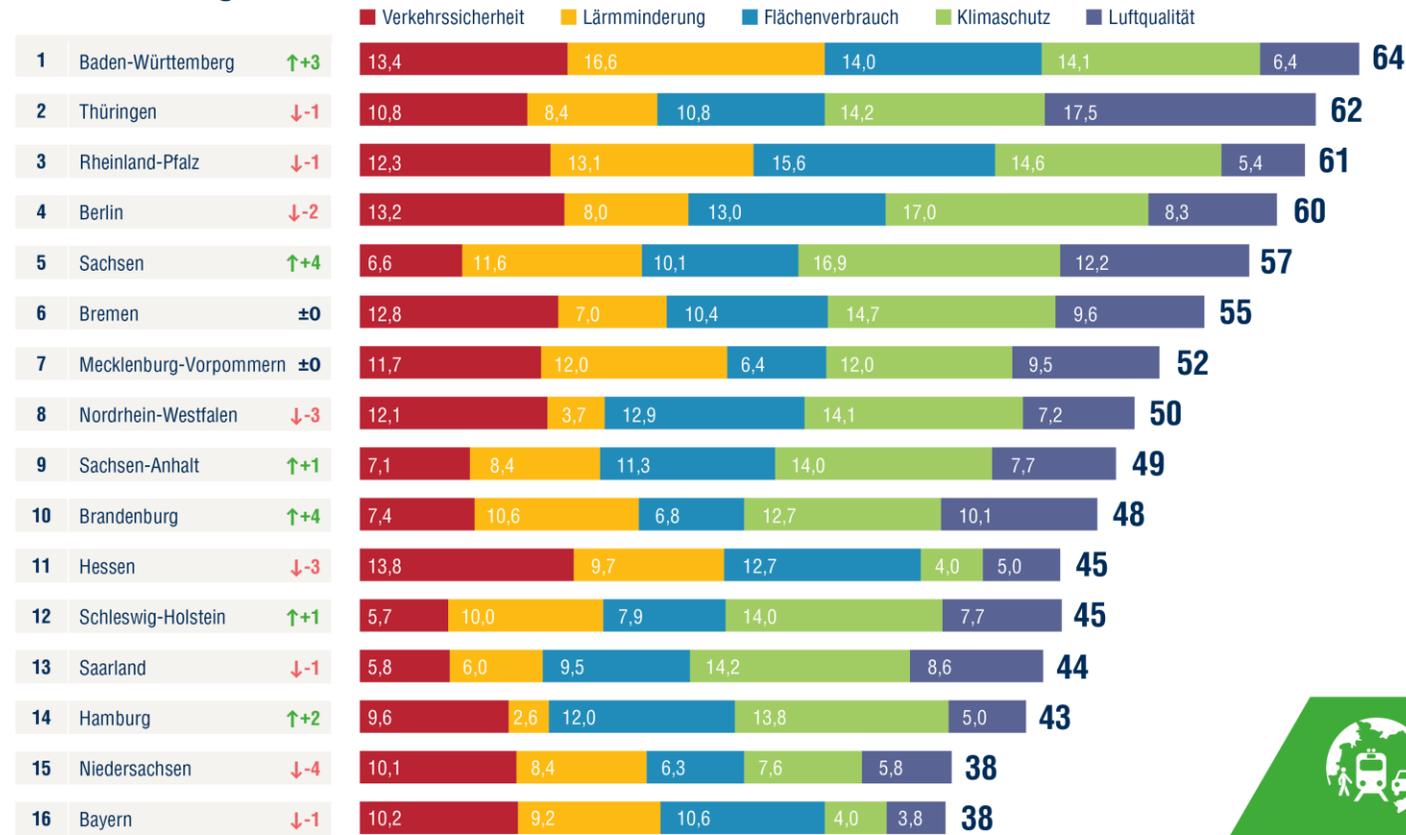
Motto: „Die Politik muss liefern“ – aber sie kann es nicht **für sondern nur **mit** den Bürgern tun**

Zu jedem der drei Themen sollen

- **Situationsskizzen** gegeben werden
 - **Zukunftsweisende Trends, Aktivitäten und Instrumente**, die man aufgreifen kann, genannt werden
 - **Ein positives Szenario**: „Was bis 2030 in Hessen passierte“
- ... **Materialien für die Themenforen**, die man nutzen und an denen man sich reiben kann

1. Nachhaltige Mobilität

Gesamtergebnis



Bundesländerindex
Mobilität & Umwelt

Quelle: Allianz pro Schiene | 11/2018 | Maximal 20 Punkte pro Themenbereich erreichbar
Lizenz: Nutzung frei für redaktionelle Zwecke unter Namensnennung

- Im Stadtraum steigt ein vielfältiger Mobilitätsbedarf
- Der PKW ist immer noch zentral – ein Verkehrsmittel mit schlechter Umweltbilanz, das auch zukünftig für viele unerschwinglich bleiben wird
- Im ländlichen Raum: ein Fünftel aller Haushalte ohne PKW; ein dünnes ÖPNV Netz mit Schulverkehr als Taktgeber; schlechte Erreichbarkeit der Einrichtungen der Grundversorgung
- Viele kleine Orte in Hessen können nicht mehr bedient werden
- Ohne Ergänzungsnetze in privater und bürgerschaftlicher Trägerschaft die kleinteilig, nachfragegerecht und gemeinschaftlich funktionieren, wird es keine Verkehrswende geben

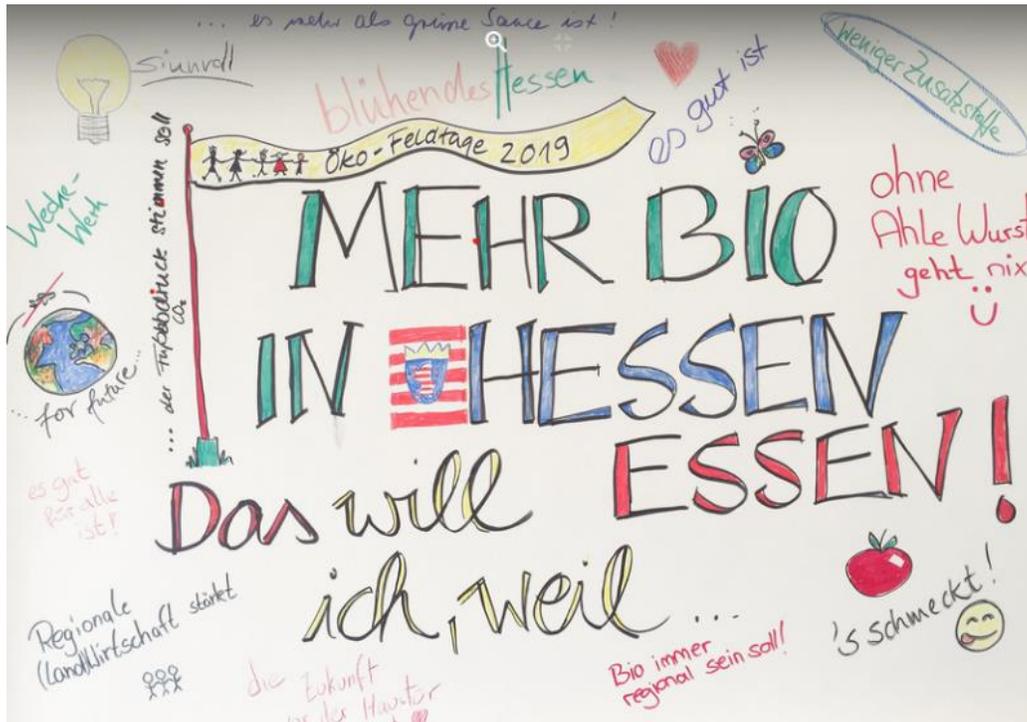
- Vor allem im städtischen Bereich: vor Ort viele vereinzelte Initiativen und Aktionsprogramme - öffentlich, privat, bürgerschaftlich; Ansätze des Übergangs vom „Ausprobieren“ zu Integrierter Verkehrsplanung, die vor allem ÖPNV und Fahrrad aufwertet
- Bürgerschaftliches Engagement
 - als *Bürgerbeteiligung* im Pro und Contra (Busspuren, Radwege, Stadtbahntrassen, Parkflächen...) und als *Impulsgeber* bottom-up
 - als *Selbsthilfe*: (Barrierefreiheit, Fahrradverleihsysteme, Carsharing...)
- Im ländlichen Bereich: Mobilität des Angebots (Lebensmittellieferservice, Patientenbus...); Nutzung der (immer noch) dichten sozialen Netze (Fahrgemeinschaften) und lokaler Eigeninitiative (Bürgerbusse)
- Treiber : Umweltbewusstsein, Not und Mangel, Gemeinschaftssinn; zentral: Fähigkeit zu kooperativem Handeln quer zu Sektorengrenzen

Was in Hessen bis 2030 geschah



Was in Hessen bis 2030 geschah

- Immer mehr Städte und Gemeinden haben Verkehrskonzepte, die (a) umweltfreundliche Komponenten aufwerten und (b) spezielle Lösungen im ländlichen Raum bieten, so, dass die Bürger dort nicht abgehängt werden
- Es gibt mehr multimodale Verkehrssysteme – einen ÖPNV mit besserer Qualität und Bezahlbarkeit; Investitionen in die E-Mobil-Infrastruktur; Integration kleinteiliger, ergänzender, privater und bürgerschaftlich getragener Beiträge
- Staat und Kommunen bieten (a) offene Konflikt-Kommunikation über alte Hierarchien und neue Prioritäten im Verkehrssystem; (b) Unterstützung für ergänzende private Angebote & Start Ups und Servicepakete für bürgerschaftlich organisierte Mobilitätsangebote
- Rechtliche und versicherungstechnische Rahmenbedingungen (z. B.: Personenbeförderungsgesetz) wurden entsprechend reformiert



STADTACKER GIEßEN

GEMEINNÜTZIGE INITIATIVE ZUR KULTIVIERUNG VON NUTZ- UND BLÜHPFLANZEN

Stadtnaher Anbau von Gemüseulturen

Sensibilisierung für nachhaltigen, ökologisch-verträglichen Pflanzenbau

Förderung von Eigeninitiative und kritischer Umweltbetrachtung

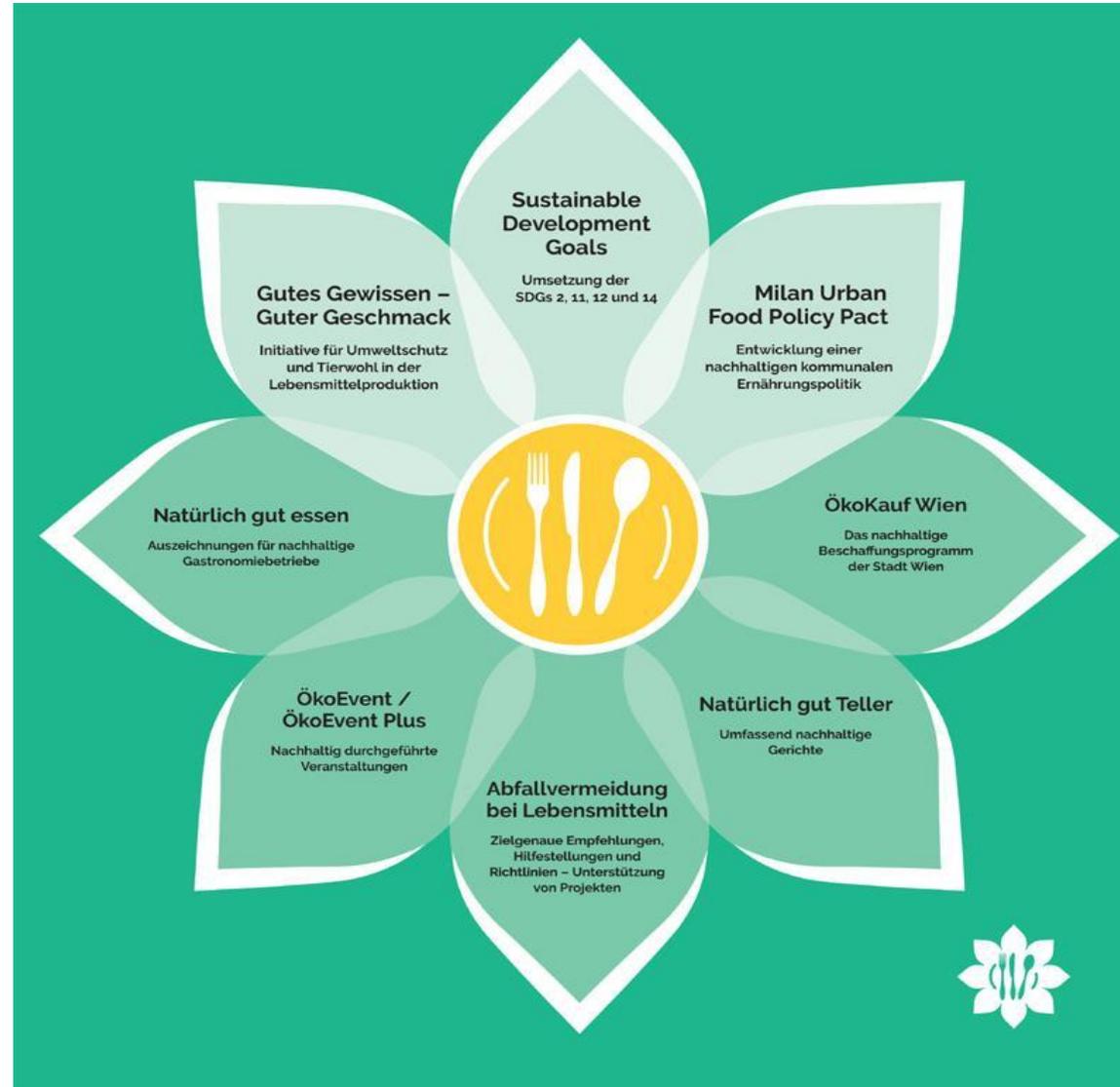
Gemeinschaftliches Arbeiten: Jede/r kann mitmachen!

Öffnungszeiten: Montag und Freitag ab 18 Uhr

KONTAKT: info@stadtacker-giessen.de
facebook.de/stadtackergiessen

- Im Laufe der Industrialisierung hat auch im Ernährungsbereich ein globalisierter Kreislauf die Vorherrschaft gewonnen; er bindet Produktion, Verarbeitung, Handel und Konsum in globale Wertschöpfungsketten ein – „food from nowhere statt food from somewhere“
- Dieses Ernährungsregime hat (mit Massentierhaltung, Verpackungsmüll u.a.) negative Folgen für Umwelt (Biodiversität, Klima...) Gesundheit (mehr Convenienceprodukte u. Fehlernährung) und sozial-wirtschaftliche Entwicklung (10 Ketten kontrollieren 80% des Ernährungs-sektors, Verlust lokaler u. persönlicher Kompetenzen für gute Ernährung)
- Politik agiert für Umwelt, Soziales und Gesundheit auf zwei Wegen: (a) Regulierung globalisierter Systeme (Standards und Kontrollen) (b) Stärkung lokal und regional geprägter Systeme mit anderen Kreisläufen
- Für Nachhaltigkeit hat der zweite, neuere Weg an Bedeutung gewonnen

- Konsumenten agieren auch als Bürger; das beeinflusst Ernährungsstile; sie greifen zunehmend zu Produkten, mit denen sie regionale Betriebe unterstützen wollen, wo sie bessere Gesundheits- & Umweltqualität vermuten, mehr Vertrauen haben - so in Regionalität „Sinn“ entdecken.
- Bei Produktion und Vertrieb (Ökobauern u.-produkte, Urban Gardening, Hofläden, Food Coops, Direktvermarktung...) haben sich innovative Formen einer Sozial-Wirtschaft („social economy“) entwickelt, deren Wert/Produktivität „polyvalent“ ist (ökologisch/kulturell/ demokratiepolitisch)
- Ausmaße und Möglichkeiten regionaler Kreisläufe sind heute wissenschaftlich erfassbar – und marktrelevant (Tegut in Fulda: „Unsere Region“)
- In Städten und Gemeinden entstehen Ernährungsräte; international entwickeln Kommunen eigene Ernährungspolitiken (Milan Urban Food Policy Pact mit Mitgliedsstädten wie Frankfurt, Köln, Berlin)



Was in Hessen bis 2030 geschah

- Ministerien machen Programme u. Gesetze, mit höheren Standards (bei An-bau, Tierhaltung etc.), anschlussfähig an bundesweite Reformpolitik
- Kommunale Ernährungspolitik entwickelt sich - als Teil von Konzepten eines sozial-ökologischen Stadtumbaus („Sustainable Urban Future“) Austausch mit Pionier-Städten (z.B. Freiburg)
- nach Frankfurt haben sich weitere Städte dem Milan Urban Food Policy Pact angeschlossen – u.a. im Arbeitskreis „Small and Medium Cities“
- Hessen hat für seinen öfftl. Sektor (speziell für: Mensen, Schulspeisung, Heime, Verwaltungen) nach Pilotphasen (Förder-)Programme kreiert
- Programme für den ländl. Bereich fördern: Start-Ups und Innovationen mit Mehrfachertrag (Dorfläden, Hofläden, Märkte und Events) und Stadt-Umland-Dialoge: zwischen „Ökomodellregionen“ und „Zukunft Stadtgrün“

3. Unsere Demokratie



Unsere Demokratie erscheint geschwächt – in einer Situation wo sie sich einer „Menschheitsaufgabe“ (Angela Merkel) gegenüber sieht

- Zweifel an Wirksamkeit demokratischer Institutionen und Verfahren angesichts der Größe und Dringlichkeit der Umweltkrise
- Kulturelle und soziale Gegensätze werden stärker: „Abgehängt“ und ohne Zukunft zu sein kann auch heißen: sich von Demokratie abzuwenden
- „Shitstorm“ trifft „Eliten“: eine neue Netzöffentlichkeit schafft Räume und Praktiken, die bislang kaum reguliert und zivilisiert sind
- Konkrete Orte und Institutionen der Bildung von Meinungen, Loyalitäten und Kompromissen - in Mitgliedsorganisationen wie Parteien und Vereinigungen der Zivilgesellschaft und sie verbindenden Foren - haben an Bedeutung verloren – das schwächt den Zusammenhalt

- September 2019: Vier Millionen auf der Straße; Protestbewegungen in Sachen Umwelt haben hohe Bedeutung: für die Wagnisbereitschaft staatlicher Politik und das, was vor Ort als sinnvoll und machbar erscheint
- Die Stärke ihrer Agenda schwächt auch die Bedeutung rechtsautoritärer Organisationen, die das Thema Umwelt ignorieren oder diabolisieren
- Global und Lokal: Die neue Umweltbewegung kann sich auf Erfahrung und Engagement vieler Initiativen, Vereine und Netzwerke vor Ort stützen
- Über Jahrzehnte sind in Fachpolitiken und Verwaltungen neue Muster der Aktivierung, Partizipation und Bürgermitwirkung entstanden – so, wie für den Bereich Mobilität und Ernährung gezeigt
- Neue Formate werden erprobt: z. B. Bürgerdialoge oder Bürgerräte (durch Los bestimmte Mitglieder erarbeiten Konzepte für strittige Fragen)



EINLADUNG zur BÜRGERVERSAMMLUNG

In der Bürgerversammlung wird zu
folgenden Themen informiert:

**Flächenwidmungsplan - Parkraumkonzept - Verkehrskonzept -
Barrierefreiheit - E-Ladestationen-Konzept -
Fahrradkonzept - Breitbandausbau -
- Abschluss Kindergarten-Offensive -
Abschluss Spielplatz-Offensive - und diverse Zukunftsthemen**

Im Anschluss an die Gesamtpräsentation der Themen besteht
für alle Bürger die Möglichkeit, bei den einzelnen Informationsständen
nähere Auskünfte zu erhalten.

Was in Hessen bis 2030 geschah

- Landespolitik fördert neue Formate des Bürgerdialogs, der Partizipation von Einzelbürgern und der Einbeziehung engagierter Vereine und Initiativen. Motto: Wir bringen Mitsprache und Mitarbeit zusammen
- In kleinen Gemeinden wird die Tradition der Bürgerhäuser erneuert: Zentren wie Kulturhäuser, Dorfläden, Freiwilligenzentren u .ä. können mit einem Landesprogramm „Gemeinschaft stärken“ rechnen
- Förderbestimmungen für Projekte und Modellvorhaben sind entbürokratisiert worden – ein Erfolg hessischer Initiative auf Bundesebene. Vertreter von Zielgruppen wirken bei Design und Evaluation mit
- In Hessen ist (wie in Baden-Württemberg) die Qualifikation für die Gestaltung von Mitwirkungsverfahren nunmehr Teil der Verwaltungsausbildung
- Bei Nachhaltigkeitsforen wirken seit 2020 Akteure des Veranstaltungsortes mit

Dieser input hat

- **drei Schlüsselbereiche der Nachhaltigkeitsstrategie aufgefächert**
- **sich bewusst auf die lokale politische Ebene konzentriert**
- **die Rolle der Bürger herausgestellt**



Wie ko-operativ wird Hessens Nachhaltigkeitspolitik?